

westgothischen Königs Athanagild in Spanien: Brunehild und Galswintha; als aber Galswintha, die Gemahlin Chilperichs, von des Königs Kammerfrau Fredegunde aus dessen Liebe verdrängt und dann ermordet worden, bewegte der Haß der beiden Frauen Brunhilde und Fredegunde das Frankenvolk zu blutigen inneren Kriegen und veranlaßte eine lange Reihe großer Schändlichkeiten. Dieselben endigten erst, als Brunhilde (Fredegunde war 598 ruhig im Besitz ihrer Macht gestorben) 613 in die Hände von Fredegunde's Sohn, Chlotar II., gerieth und von ihm, die achtzigjährige Frau, zu dem grausamen Tode, von vier Pferden zerrissen zu werden, verurtheilt wurde! Chlotar II. vereinigte nun zwar noch ein Mal das ganze Frankreich von 613—628, aber schon sein Sohn Dagobert (dessen Bruder Charibert war Herzog von Aquitanien geworden und war Stammvater der aquitanischen Herzoge, die noch Karl dem Großen widerstrebten) übertrug fast die ganze Last der Geschäfte seinen Hausmeiern. Diese Beamte (*maiores domus* genannt) hatten ursprünglich nur den Oberbefehl über das königliche Gefolge und die Verwaltung der königlichen Güter, maßten sich aber bei zunehmender Schwäche der Könige alle Gewalt an. Bald stritten sie unter einander, ohne sich um die Schattenkönige zu bekümmern, um die Gewalt und Pipin von Heristall (bei Lüttich), durch seine Mutter ein Enkel Pipins von Landen, errang sie durch seinen Sieg bei Testri an der Somme 687 über seinen Nebenbuhler, den Hausmeier von Neustrien. Vorsichtig, weil sein mütterlicher Oheim Grimoald, Sohn Pipins von Landen, 655 seinen Versuch, den Merovingern die Krone zu nehmen, mit dem Tode gebüßt hatte, ließ er den Merovingern ihren Titel, nahm aber unter dem Titel eines Herzogs der Franken die wirkliche Gewalt.

Damals waren es, bei der Lauheit der Italiäner, britische und irische Mönche, besonders aus dem Kloster Bangor, die der Verwilderung der Sitten der Franken abzuhelfen und unter ihnen und den ihnen unterworfenen Völkern ein reineres Christenthum zu bewirken suchten, dasselbe auch den heidnischen Nachbarn im Osten, den Friesen und Sachsen, zugänglich machten. So wirkte Columban von 590 bis 610 im Elsaß, wo er in einer wüsten Gegend der Vogesen sein erstes Kloster gründete. Gallus, der Schüler Columbans, † 646, gründete in der Nähe von Bregenz einige Zellen und legte so den Grund zu der berühmten Abtei von St. Gallen, die lange im Mittelalter eine Leuchte für die nach Belehrung strebenden Geister war. Kilian, 689 ermordet, verkündigte bei Würzburg das Evangelium. Emmeran, 652 ermordet, wirkte in Baiern und bei den Avarn; von ihm führt die